

Fürs Podest fehlte Geschwindigkeit

Much (gw). Knapp 150 Autos hatten sich am Nürburgring für den vierten Lauf der Langstreckenmeisterschaft eingefunden. Hatte das Team Derscheid Lauf 3 als Klassensieger beendet, freute sich das gesamte Team, dass es wieder los ging. Das Fahrzeug war komplett überprüft worden, die Einstell- und Eventfahrten zeigten: Alles bestens, das Rennen kann kommen. Das Team um Rolf Derscheid wollte an das Resultat des vorherigen Laufes anknüpfen. Doch es sollte anders kommen. War die Strecke zunächst noch trocken, so zeigte sich die Eifel dann von ihrer hässlichen Seite. Durch Nebel und Regen musste das Zeittraining um fast eine Stunde verschoben werden. Die Mechaniker-Crew des Team Derscheid änderte die Fahrwerksabstimmung auf die nassen Verhältnisse und montierte neue Regenreifen. Michael Flehmer

ging als erster der Piloten auf die Zeitenjagd. Er kam an die Box und „Schorle“ Radulovic übernahm für seine Pflichtrunden. Als Letzter absolvierte Rolf Derscheid seine Runden. Gute Rundenzeiten konnte allerdings keiner der Piloten erzielen, das Fahrzeug baute einfach keinen Grip auf. Am Ende befand man sich nur auf der fünften Startposition der Klasse.

Bedingt durch den Nebel und die Gischt war es sehr kritisch zu fahren, sodass sich der Veranstalter entschloss mit sieben erfahrenen Fahrern eine Runde über den Kurs zu fahren, um dann gemeinsam zu entscheiden ob ein Start bei den Bedingungen überhaupt möglich sei. Rolf Derscheid war dabei. Die Runde mit Rennleiter Peter Broicher ergab dann, dass ein Start möglich war, der dann auch gut verlief. Michael Flehmer konnte zwischenzeitlich auf den vierten Platz



■ Das Team Derscheid musste sich mit seinem BMW 325i mit dem vierten Platz in seiner Rennklasse zufrieden geben.

FOTO: WOLFF SPORTPRESS

vorfahren. Radulovic übernahm dann nach acht Runden planmäßig den BMW und lieferte sich wieder einen harten Kampf um Platz vier. Nach weiteren acht Runden übernahm dann Rolf Derscheid den BMW 325i. Trotz schwieriger Bedingungen gelang es ihm, den vierten Platz in der Klasse zu retten.

„Es war nicht unser Wochenende und wir werden nüchtern analysieren müssen, warum wir den Speed der ersten Drei nicht mitgehen konnten. Allerdings ist jeder ein Gewinner, der bei solchen Bedingungen das Auto ohne Kratzer gelassen hat“, so ein nicht rundum glücklicher Teamchef nach dem Lauf.